

# Wo die Seele von den Straßen- in die Hausschuhe schlüpft

Kirsten Gassner hat sich mit dem Seminarhaus Gut Schermau einen Traum erfüllt: Menschen zusammenbringen, die sich weiter entwickeln wollen

Von Thomas Maile

**Dingolfing.** Wünsche und Träume hat jeder. Viele Menschen begleiten sie ein Leben lang, manche erfüllen sie sich oder greifen zu, wenn sich die Chance bietet. So wie bei Kirsten Gassner: Sie wollte Menschen zusammenbringen, die sich persönlich weiter entwickeln möchten. Und nun leitet sie seit zwei Jahren das Seminarhaus Gut Schermau.

Erstmals richtig gespürt hat Kirsten Gassner, damals noch bei einem weltweiten Software-Hersteller beschäftigt, diesen Wunsch bei einem Selbstmarketingseminar, bei dem es unter anderem darum geht, seine eigenen Kompetenzen, Talente zu entdecken oder ein eigenes Profil zu entwickeln. Und dann – ist erst einmal lange Zeit nichts passiert. Bis eine Freundin sie eines Tages darauf aufmerksam macht, dass in Schermau ein Seminarhaus zum Verpachten ansteht.

Also von München auf nach Niederbayern. „Ich hatte mir vorgestellt, dass das Haus vielleicht auf einem grünen Hügel liegt“, sagt die 44-Jährige heute schmunzelnd. Dass es dann die Mitte eines Dorfes war, das sei schon eine Überraschung gewesen.

Doch das Haus nahm Kirsten Gassner mit seiner Energie schnell gefangen: „Das ist ein geschützter Raum, das kann man fühlen. In diesem Haus kann man sich fallen und auf andere Menschen einlassen.“ Aber haben diesen Anspruch nicht viele Häuser und Einrichtungen, was ist das Besondere am Seminarhaus Gut Schermau? „Unse-

re Besucher sagen, sie fühlen sich geborgen, als sei das Gelände unter einer Schutzglocke.“ Das gehe so weit, erzählt Gassner, dass die Seminarteilnehmer selbst in der Freizeit lieber auf dem Gelände bleiben als das Angebot in der Stadt Dingolfing oder der Umgebung zu nutzen.

## Das Haus zieht Menschen an

Diesem Einfluss konnte sich auch ihr Lebensgefährte Klaus Kirchlechner nicht entziehen: Durch das Seminarhaus hat er, der schon seit knapp 20 Jahren chinesisches Schattenboxen betreibt, begonnen, selbst Tai-Chi-Seminare anzubieten.

So ziehe das Haus halt auch nur bestimmte Menschen oder Gruppen an: „Nicht die klassischen Business-Seminare, die gehen lieber ins Hotel“, betont Kirsten Gassner – das kann sie nicht bieten. Zwar gibt es zehn Doppel-, aber eben auch vier Dreibett- und ein Vierbettzimmer sowie eine Galerie mit vier Betten. Einzelzimmer mit eigenem Sanitärbereich ist den Trainern vorbehalten, in der Regel teilen sich ansonsten zwei oder drei Zimmer das Bad und das WC.

Und so ziehe das Haus eben vor allem Gruppen an, die den Alltag draußen lassen und sich gemeinsam auf eine Reise nach Innen begeben wollen. „Das sieht man den meisten Gästen auch nach ein paar Tagen an. Das sieht man den meisten Gästen auch nach ein paar Ta-



**Ein Platz zum Nachdenken:** Das Sternenzimmer gehört zu den beliebtesten Räumen im Seminarhaus, nicht nur wegen der Lichtinstallation. Es ist L-förmig und daher ideal für Gruppenarbeit, außerdem bietet es einen Zugang zum Garten. Wie in allen Zimmer kümmert sich Kirsten Gassner selbst um die Dekoration. – Foto: Birgmann

gen an. Viele arbeiten hier in wenigen Tagen sehr intensiv an ihren Lebensthemen und lösen alte innere Muster auf. Dadurch verändert sich auch der Körper, sie bekommen zum Beispiel plötzlich viel weichere Gesichtszüge“, erzählt die Hausherrin. „Ich vergleiche das immer mit Straßenschuhen, die man auszieht, um in Hausschuhe zu schlüpfen.“

## Eine Schale, die immer wieder neu befüllt wird

Das Seminarhaus wurde Anfang der 80-er Jahre von Heinrich Ziervogel, dem das ganze Gut Schermau gehört, eingerichtet. Kirsten Gassner als Pächterin veranstaltet selbst keine Seminare, sie bietet den Seminarleitern lediglich die komplette Logistik des Hauses an, damit sie sich ganz auf ihre Veranstaltungen konzentrieren können.

Zu dieser Logistik gehört unter anderem eine eigene Küche, die grundsätzlich vegetarisch ausgerichtet ist – die Köche, die für das Seminarhaus arbeiten, bieten aber auch Fleisch an, zum Beispiel für schamanische Gruppen. Der Garten des Hauses ist nicht nur wunderschön und weitläufig, sondern auch von Geomanten gestaltet, die entlang der Kraftlinien metallene Landmarken aufgestellt haben.

Und mit diesem Konzept ist sie wieder ganz am Anfang, bei ihrem Traum: „Meine Vision ist, eine Schale zu bieten, die von den Trainern und den Teilnehmern nach ihren Bedürfnissen immer wieder neu gefüllt wird.“